

Traum und Literatur

Glückwunsch, lieber Peter,

zu „Traumläufe im Irrgang“- und Dank für den Anstoß, ein paar - vermutlich „abwegig“ erscheinende, mir dennoch wichtige - Anmerkungen zu diesem Deinem „Lebensroman in Träumen“ zu Papier zu bringen.

Begonnen sei mit der Genre-Bezeichnung „**Roman**“, die - m.E. vermarktungs-gefällig - Wucherblüten treibt, werden doch selbst von namhaften Verlagen beispielsweise drei, vier jeweils thematisch in sich geschlossene Erzählungen ohne weiteres als „Roman“ angepriesen. Nicht im Klappentext noch sonstwo - der Schimmer einer Ahnung des Fakts, daß Produkten aus diesem „Sammeltopf“ bei aller möglichen Vielfalt ein Geflecht prosaisch verwobener Handlungs-Stränge eigen sein sollte, weshalb selbst dickleibige, einspurig-fabulierte Prosa letztlich meist nur ´ne lange Erzählung ist.

Deine 379 Traum-Protokolle, Peter, erfüllen auf originelle Weise ein Roman-Kriterium, sind also in der Tat romanhaft: begleiten fast ein Halbjahrhundert lang - parallel zu tagtäglichem Erleben - Deine Lebensspuren, das gleichfalls vielfach verschlungen und zudem auf „surrealistischen“, die Real-Welt ergänzenden, zumindest akzentuierenden Pfaden. Nennen könnte man diese auf Viertel- bis Halb-Druckseiten-Länge verdichteten Texte aus der Zeit vom 29.08.1969 bis 21.08.2014: reichhaltiges Material einer biographischen **Kasuistik**, die Deine geistige „Doppel-Natur“ belegt.

Mir klar - das hier einzufügen - spätestens seit Kenntnis Deiner beiden, 1994 bzw. 2003 publizierten Bändchen mit Traum-Aufzeichnungen bzw. Jugendgedichten*, daß Du sowohl ein akademisch erfolgreicher Wissenschaftler wie ein respektabler Poet bist - und für beide Strecken offenbar prädestiniert. Wer seine Kinder „Solweig“ bzw. „Kristian“ nennt, hat offenbar musisches Gespür im Blut und weiß, was paßt zum Familiennamen „Art“.

Zur Kasuistik philologischer Art aber werden Deine „Traumläufe“ dank der 15 ¼ Druckseiten unterm tief-stapelnden Titel „Einleitung“ - de facto ein **Essay**, der an sich, verglichen mit medizinische Publikationen, m.E. mindestens den Gehalt einer Diplom-Arbeit hat; und daß deren Teile - das Träume-Material und Deine material-bezogene Deutung - auf wissenschaftlich-sachliche, nachprüfbar Weise und dank radikaler Aufrichtigkeit selbst bei heiklen Intimitäten glaubwürdig und überzeugend wirken und sich zwanglos punktuell dem „irren“ Zeitenlauf jüngster mittel-europäischer Jahrzehnte zugesellen, das verleiht ihnen sowohl Charme wie **historisches Gewicht**.

So was paßt selbstverständlich selten zum Zeitenlauf und dessen jeweils sakrosankten Prämissen. Zu **Sowjet**-Zeiten ließ sich dergleichen schwerlich spannen vor den Karren unverbrüchlicher Sieges-Gewißheit und war folglich feinsinnigen Rüsslern anrühlich, und derzeit läßt sich mit solchen Sachen schlicht kaum „Geld machen“ - genauer und korrekt: keine hinlängliche Gewinnerzielung garantieren.

Desto rühmenswerter, Peter, daß Frau Pekrul, Chefin der EDITIONdigital Pekrul & Sohn GbR, Deinen „Traumläufen“ einen Start im „irren“ Jetztzeit-Labyrinth ermöglicht hat, und wunderbar, könnten diese Zeilen helfen, bei potentiellen Leser/Innen ´ne gewisse Anfangs-Neugier bewirken.

In diesem Sinn - mit Grüßen und ´nem „Schau ´n-m ´r-mal!“ - herzlich

OM Dr. med. Dietmar Beetz

*Peter Arlt „Traumläufe im Irrgang. Ein Lebensroman in Träumen –
Traumaufzeichnungen aus fünf Jahrzehnten“, EDITION digital 2017, ISBN 978-3-95655-
830-6, 9,90 € (Buch) und ISBN 978-3-95655-831-3, 4,99 € (E-Book)*